

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 1 (1854)

**Artikel:** Nürnberger Mundart.

**Autor:** Weiss, C. / Frommann, Karl

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-176922>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

stand kommt in Abnahme. 10) s. oben 1, 11. 11) Faulheit. 12) bücken; s. oben S. 123, II, und Anmerk. zu I, 25. 13) *eppes*, etwas; wie *epper*, etwa, etc. Schmller, I, 128. 14) (gleichsam mit der Krücke) zusammenscharren, mühsam erarbeiten, erwerben. 15) zerstückeln, abbrechen. 16) vertauscht; der *Hout*, Tausch, Handel; *kauten*, *kaudern*, Zwischenhandel treiben, mäkeln; davon *Kauderwelsch* für die unverständliche, verderbte, ausländische Sprache (*Wälsch*) der ehedem so häufig, namentlich auf den Dörfern umherziehenden italienischen Kleinhändler (*Kauderer*). Schmeller, II, 281. Weigand, Nr. 2032.

3. 1) willst. 2) an das Ende. 3) siehe oben 1, 9. 4) werde mir nicht spitzig, d. i. stechend, beißend, verletzend (in Worten); vorlaut, naseweis. Schmeller, III, 583. 5) *nächt'en*, *nächt*, gestern Abends; Schmeller, II, 673. — 6) vorhin. 7) wollen wir. 8) mit einander.

## Nürnberger Mundart.\*)

### Elegie an Nürnberg.

Wenn i' hôb' drob'n vō der Frei- ung <sup>1)</sup>	Sunst wär's jo nimm̄er mǖgli' g·wēs·n,
Schō manchmal rô <sup>2)</sup> g·schaut áf di Stadt,	Dass du erreicht hèist sū ë Pracht, Wenn nit von'n Grêsst'n bis zo'n Klenst'n
Dâu hôb' i' oft vull bittr'r Wèimout Su allerhand Gêdank'n g·hatt. <sup>3)</sup>	ë Jedës hèit nãuch Schêi~heit tracht. <sup>4)</sup>
Lêib's Nörnber'g, frâug i', wos für Zeit'n	Schau ánor si' nér à̄ dêi Köring <sup>g</sup> Und sôg nãu, wous di zweit'n <sup>5)</sup> git, Dêi Kunst, dêi dâu drinn is zu'n sêgng, <sup>6)</sup>
Wàrn dés, dêi di' hob'm g·macht su grâuss?	Dêi find't mér in ganz Deutschland nit.
Dâu hob'm deine Bur'g'er alli G·wiss g·hatt'n <sup>3)</sup> no'j bessér's Lâus.	

\*) In diesem, wie in den folgenden Stücken, haben wir die S. 142 aufgestellte Lautbezeichnung im Allgemeinen beibehalten; doch ist für die in mittel- und oberdeutschen Mundarten so weit verbreitete Aussprache der Consonantenverbindungen *st*, *sp*, *rs* wie *scht*, *schp*, *rsch* die Bezeichnung mit dem Spiritus asper ('*st*', '*sp*', '*rs*') angewendet, und, ihr entsprechend, für das *g*, wenn es in seinem scharferen, dem *ch* sich nähernden Laut erscheint, wofür oben, nach Schmeller, ein *gh* steht, hier ein '*g*' eingeführt worden. Bei denjenigen Vocalen, die, weil sie schon ein Lautzeichen auf sich tragen, das der Länge ' nicht annehmen können, ist, wo die Unterscheidung nötig erschien, letztere Schrift gebraucht; also *á*, *à*, *é*, *è* = lang á, lang à etc.

Und d r sch i Brunn , n , d u  
sicht m r  
Di Fremd n vull Verwund ring st i!  
I selb r thou mi dr b r frei ,  
Su oft i dr  v rhei mouss g i.

Und d i M donn  an d n Hais rn,  
D i Ch i'r<sup>7)</sup> und Erk r gr uss   kl ,  
Wer si' nit d u k  dr b r frei ,  
Der h ut, w ss Gott,   Herz von St .

W i f r di Kunst   Sinn is gw s'n,  
an altn Hais rn sicht m r's no',  
es h ut si' s' pr chti' m l'n l uss'n  
B n h   j d r Handwerksm .

  Haus, n , d s v rgess' f' nim-  
m r! —  
D u war   Waffenschmid n dr ;  
Oft bin i' als   Bou<sup>8)</sup> dort g'stand ,  
H b's g'schaut n r vull Begeistrung  ,

W i d' Harnisch, Bick'l b n und d'  
Lanz'n,  
Senn  g'schlicht<sup>9)</sup> gw s'n in  n Eck,  
Und w i d r Mast r mit sei'n G'sell'n  
Haut g'schmit't, 's senn d' Funk'n  
g'fl g'n w ck.

Nu' bei  n Kupferschmid,  n  
Hafn r  
Sicht m r su Frescog'm l'   p r;  
Di and r all senn mit nd r  
Sun uch  d n uch v rkumm <sup>10)</sup> g er.

Und, su wos wid r m l'n l uss'n,  
D s fallet<sup>11)</sup> jo k  n anzing ei: —  
Di Mensch'n senn jo ander st w r'n;  
 iz g it n r alles af'n Schei'.

O N rnberg, w i h ut si' d s Bl tl   
Su w nd rbar b  d r  iz g wend t!  
Wenn kummet n<sup>12)</sup> d i alt'n Burg r,  
Du w r st<sup>13)</sup> w rli' nimm r kennt<sup>4)</sup>.

Schl it sicht m r, wou mer h  tout  
schau ,  
Und h i rt 's Dampfmasch n -G'saus,  
Und Leut mit kumm vull'n G sich-  
t rn,  
D i g ng <sup>14)</sup> dort'n ei' und aus.

G er mancher is   Mast r gw s'n; —  
Doch, w i  r imm r g rb t h ut,  
Es is'n z lt<sup>4)</sup>  rb rmli' w r'n,  
Dass 's oft n t g langt h ut n r zo 'n  
Br ud.

Drum h ut  r  f sei' Freiheit  
g'opf rt,  
D i doch  n Burg r z rt su sch i,  
Und tout um d' Frau und sein  
Kind r  
In d' Fab rrick als T gl r<sup>15)</sup> g i.

W l d u und dort nu'  <sup>16)</sup> si' bl  ,  
M r m nt, si m isst'n R uthschild  
sei',  
Doch wenn m r  f 'n Grund tout  
schau' ,  
Is hint' o' vorn di Lumperei.

Wenn  iz   Sachs,   D r  
kummet<sup>11)</sup>  
Und uns r alt r Gr ub'l ga r,  
D i so g t'n g wiss zou  nand r:  
, Schau  , d s is  b ow r  Wa r!<sup>17)</sup>

„Mär <sup>16</sup> ) gengá h̄i wou mär senn g·wēs·n,	Dés Klád, dés is schō lang éiz z·riss·n,
„Denn su wos halt'n m·r <sup>15</sup> ) nim- mär aus:	Dés dir hāut g·stand'n sunst su schéf;
„Dâu is nit wēi bá Reichsstadtszeit'n, „Dâu is wēi in á̄n Erbetshaus.“	Und wollt mär's a' á̄ bisslá flick'n, Es tènnet <sup>11</sup> ) doch in Trümmär gèi.
Deí Wûlstand, Nörnberg, kummt nit widør	Doch i' schweig still; tou mär's vər- zeihá,
Trutz Eis·nbâ und trutz Kanál; Dêi Männer hob'm in Glanz di' g·ségng;	Wenn i' su klô'g und manchmal brumm:
Doch Alles némnt á̄n End· e·mál.	es gilt nit dir, es gilt nér denen, Dêi éizet lâf n in dir rum.
Wûl hêiert mör no' all·wál <sup>17</sup> ) schreiá̄,	Denn dî, dî' hob i' all·wál gèrn, Su gèrn wêi i' meī Mutter g·hatt, Drum gèi i' ost nu' á̄f di Freiung — Und schau' di' á̄, du lêibá Stadt!

C. Weiss.

### Sprachliche Erläuterungen.

- 1) *Freiung*, die Freistätte, Asyl; ein freier Platz vor der Burg zu Nürnberg, welcher einen schönen Blick über die Stadt eöffnet.
- 2) *'rab*, herab. 3) *gəhatt*, *gəhatt'n*, gehabt; Schmeller, §. 962. 4) getrachtet; Partic. ohne *ge-*; s. oben S. 226 f.
- 5) *die zweiten für*: die gleichen, ihres gleichen. Ähnlich steht in adverbialem Sinne bei Vergleichungen die Wendung „wēi noch ē mal ē“ (= wie) an der Stelle eines alten Adv. auf — lich (aus goth. *leiks*, engl. *like*, — *ly*; nhd. gleich); z. B. *ær lacht wēi noch ē mal ē Narr*, wofür im Mittelhochdeutschen jenes pleonastische, auch dem Altnordischen und den romanischen Sprachen bekannte *ander* („wie ein anderer Narr“) gebraucht wurde, von welchem Grimm zum Reinhard, S. CCLVII u. in der Grammatik, B. IV, 455 f., Benecke in den Anmerkungen zum Iwein (Vers 687) und im Wörterbuche, I, 36 gesprochen. 6) *zu'n* *ségn̄*, zu sehen; der Infinitiv mit *zu* hat häufig noch den Artikel bei sich. Schmeller, §. 986. 7) Das *Chor*, *Chéirlá̄*, Erker an einem Hause, jenes charakteristische Merkmal in Nürnbergs Bauart. — 8) *Bow*, Bube, Knabe, im Gegensatz zu älteren Personen. Schmeller, I, 141. 9) *schlichten*, schlecht, d. h. gerade machen, ordnen; z. b. Holz schlichten, es geordnet auf einander legen. Schmeller, III, 431. Zarncke zu Brants Narrensch., S. 335. — 10) *v·rkummā*, wegkommen, vergehen, verschwinden. Schmeller, II, 299. Rückert, ges Ged. IV, 297: „Ros' und Veil verkommen.“ 11) Ueber diesen nach schwacher Form ge-

bildeten Conjunctions des Präteritums, der besonders als Conditionalis gebraucht wird, vergleiche Schmeller, §. 960. f. und die in diesem Gedichte weiter unten vorkommenden: kummät = käme, wäret = würde, tennet = thäte. 12) gëngə, (wir oder sie) gehen; Schmeller, §. 952. — 13) Tagelöhner. 14) ā, eine (Plur.) für einige, manche. Schmeller, I, 65. — 15) ā bōwraí Haør, ein armseliges (pauvre) Volk. Haør steht in der Volkssprache in verächtlichem Sinne als Collectivausdruck für Personen. Schmeller, IV, 125. — 16) mər, m̄r, wir; ganz gleichlautend mit mər für man; vgl. oben S. 131, 6. 8. 17) all-wäl, alle Weile, immer.

Der Herausgeber.

## Oberösterreichische Lieder.\*)

### 1) 's kloán Wölkərl.<sup>1)</sup>

Du Wölkərl, so weiss  
Wier<sup>2)</sup> ā Blátt'l<sup>1)</sup> Papier!  
I' mécht wàs drauf schreib'n —  
An meīn Schätz wàs vō mir.

I' kàn nöt zu ihr,  
Weil i' weit von ihr bī;  
Avá du obmát,<sup>3)</sup> Wölkərl,  
Du kimmst heunt<sup>4)</sup> no' hī?

Läss dā' schlaū·n,<sup>5)</sup> — und wànnst<sup>6)</sup>  
h. kimmst,  
So grüss' má' s· recht schêñ!  
Jà, kunnt' i' 'statt's deiner  
So botenweis gēn!

Du häst es wôl leichter:  
Du braugst nix zu'n zöhr'n,  
Häst schêñ Zeit zu dein'n Roás'n,  
Und 's kàn dā' s Nêam̄d wöhr'n!

### 2) Nöst und Weibərl.<sup>1)</sup>

Der Fink hat sein Nöstərl<sup>1)</sup>  
Auf's Nást'l hī baut,  
Und er hat si ā glei'  
Um ā Weiberl umg'schaut.  
Wiá leicht hat 's ā Vögərl!<sup>1)</sup>  
án fæder kriegt oán's.

Und i' wár<sup>8)</sup> do' ā Vog'l —  
Hän dennást<sup>9)</sup> no' koáns.  
Hiøzt<sup>10)</sup> træg i' má' z:samm  
Vō dā' Strå, wàs i' krieg',  
Dàss i' nachá<sup>11)</sup> mit Oánər  
In's Nöst eini<sup>12)</sup> flièg.

K. A. Kaltenbrunner.

\*) Mitgetheilt von Prof. Dr. Schad in Kitzingen.